

# R

REGION

## Meine Gemeinde

Mehr unter [suedostschweiz.ch/meineGemeinde](http://suedostschweiz.ch/meineGemeinde)



«MINI BEIZ, DINI BEIZ»

### Es gewinnen: «Bahnhof» in Näfels und «Alexander's Tödblick» in Braunwald

Nach der fünften Glarner Sendung «Mini Beiz, Dini Beiz» von gestern Abend im Schweizer Fernsehen stehen auch die Sieger fest – gleichauf mit je 36 Punkten: Zum einen gewinnt «Alexander's Tödblick» in Braunwald mit seinem Wirt Alexander Stuber, empfohlen von Stammgast Meryam Mokni (links). Zum Zweiten siegt das Wirtepaar Esther und Kari Macher vom «Bahnhof» in Näfels, empfohlen von Stammgast Fridolin Hauser (Zweiter von links). (so)

NETSTAL

### Einbruch in Netstaler Mehrfamilienhaus

Unbekannte Täter haben sich gestern, zwischen 11.30 und 12 Uhr, in den Hausflur eines Mehrfamilienhauses im Altigerweg Netstal eingeschlichen. Dann die Eingangstüre einer Maisonette-Wohnung aufgebrochen und diverse Räume durchsucht. Es wurden Wertsachen entwendet. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Hundert Franken. Hinweise an die Polizei Glarus unter Telefon 055 645 66 66. (kapo)

LINTHGBIET

### Gefährliches Manöver auf der Autobahn

Eine 28-Jährige ist am Donnerstag, gegen 16 Uhr, auf der Autobahn A3 durch ihre Fahrweise aufgefallen. Sie gefährdete mehrere Fahrer, indem sie diese mit Überholmanövern ausbremste und dann auf dem Pannestreifen überholte. Danach prallte sie frontal

gegen das Heck eines korrekt fahrenden Autos. Sie geriet ins Schleudern und prallte gegen die Leitplanke. Eine nachfolgende 32-Jährige stoppte ihr Auto, stieg aus und eilte der Verunfallten zu Hilfe. Diese setzte ihre Fahrt aber fort und fuhr die Helfer an. Dabei verletzte diese sich leicht. Die Fahrt der Unfallfahrerin endete dann mit einer weiteren Kollision. Zufällig anwesende Militärpolizisten konnten die Frau, die immer noch weiterfahren wollte, bis zum Eintreffen der Kantonspolizei St. Gallen zurückhalten. Die 28-Jährige wurde in ärztliche Obhut gegeben. Ihr Auto wurde sichergestellt. Es entstand Sachschaden von mehreren tausend Franken. Die Polizei sucht nun den Fahrer eines schwarzen Volvos mit St. Galler Kennzeichen. Dieser wurde gemäss Zeugenaussagen durch die Unfallfahrerin gefährdet. Auch weitere Zeugen können sich an die Polizei wenden unter Telefon 058 229 78 00. (kapo)

NIEDERURNEN

### Schlössli erwacht mit neuen Pächtern aus dem Winterschlaf

Heute Samstag öffnet das Restaurant Schlössli in Niederurnen nach einem rund fünfmonatigen Winterschlaf wieder die Türen. Das neue Pächterpaar, Manuela Koller und Dani Leisinger, freut sich auf zahlreiche Besucher und Gäste. (eing)

## Blinden-sport für Sehende

Die beiden Kantonsschüler Ramona Bolliger und Jonas Nawrocki wollen mit ihrer Maturaarbeit den Blindensport Torball auch für Sehende populärer machen.



Bild Maya Rhyner

von Johanna Burger

Fussball, Eishockey oder American Football – alles Sportarten, die bei den Jugendlichen beliebt sind. Ramona Bolliger und Jonas Nawrocki gehen aber nicht mit dem Mainstream. Sie spielen seit mehreren Jahren Torball, eigentlich eine Blindensportart.

Durch Bolligers Vater, der selber blind ist und schon seit Jahren im Torballclub Glarus aktiv ist, kannte sie die Sportart schon länger. Als der Torball-

sammen schreiben», erzählt Bolliger. Die beiden spielen nicht nur zusammen Torball, sondern auch Querflöte in der Harmoniemusik Glarus. Ein richtig gutes Team also – das wird auch beim Gespräch mit ihnen klar: Sie antworten gemeinsam und ergänzen Sätze, wobei sie sich nie einander ins Wort fallen.

Ihre Arbeit sollte nicht nur theoretische Kapitel mit Hintergrundwissen zu Behinderungen und Behindertensportarten beinhalten. Um Torball tatsächlich jungen Sportbegeisterten näher zu bringen, veranstalteten Bolliger und Nawrocki auch Schnupperstunden in Deutschschweizer Gymnasien, wollten ein Torballturnier organisieren und interviewten Max Bolliger, den Vorstand von Plusport Schweiz, der Dachorganisation des Schweizer Behindertensports.

### Schnupperstunden in Gymnasien

Da es bisher noch keine theoretischen Grundlagen über Sehende gibt, die Behindertensport betreiben, mussten Bolliger und Nawrocki zunächst eine passende Bezeichnung für dieses Phänomen finden. Mit «Integration umgekehrt» haben sie einen adäquaten Ausdruck gefunden.

Wie geplant haben Bolliger und Nawrocki im September 2014 Schnupperstunden in Chur, Romanshorn und Winterthur durchgeführt. «Zuerst erklärten wir den Schülern kurz die Regeln von Torball, dann ging es auch schon mit dem blinden Einturnen los», erklärt Bolliger. Anschliessend durften die Schüler dann endlich selber Torball spielen oder zu spielen versuchen.

Die Begeisterung sei gross gewesen, berichten die beiden. «Torball ist auch für Sehende interessant, da es für Nichtbehinderte keine Alternative dazu gibt», sagt Bolliger. Leider würden die Torballclubs aber zu wenig Werbung für sich machen, weshalb Torball nicht sehr verbreitet sei.

### Es klappt nicht alles

Dass Torball tatsächlich noch mehr Werbung braucht, mussten Bolliger und Nawrocki selber erkennen. Ihr geplantes Torballturnier «Impuls 14» konnte nämlich wegen zu weniger Anmeldungen nicht durchgeführt werden. Das ist für die beiden bitter gewesen, hatten sie doch alles akribisch geplant – inklusive Logoentwicklung, Sponsorengelderaggregation, Hallen- und Verpflegungsorganisation. Diesen Rückschlag haben die beiden aber schnell überwunden und lancierten stattdessen eine Umfrage, um zu eruieren, weshalb sich zu wenige Schüler angemeldet hatten.

Zum Schluss ihrer Arbeit ziehen die beiden aber ein positives Fazit, denn auch wenn das Turnier nicht stattgefunden hat, mit den Schnupperstunden konnten sie Torball jungen Menschen näherbringen. «Wir haben jetzt sogar Anfragen für Schnupperstunden von anderen Schulen bekommen, und in der Spezialwoche zur Sehbehinderung in Chur dürfen wir vielleicht auch wieder gehen», erzählt Nawrocki begeistert. Mit der Abgabe ihrer schriftlichen Arbeit ist für die Torballbegeisterten also nicht alles abgehakt. Sie werden sich weiterhin im Torballclub Glarus engagieren.

## Glarner Maturaarbeiten

[suedostschweiz.ch/dossier](http://suedostschweiz.ch/dossier)



club Glarus das erste Glarner Torball-Jugendteam bilden wollte, entschieden sich Bolliger und Nawrocki mitzumachen. Damit Torball fair gespielt werden kann, müssen alle Sehenden dabei eine blickdichte Brille tragen. Um einen Punkt für ihr Team zu erzielen, müssen die sich gegenüberstehenden Teams einen klingenden Ball ins gegnerische Tor zu werfen versuchen.

### Ehrgeiziges Projekt

Die Idee zu ihrer Arbeit ist den beiden nach einer Sitzung des Torballverbands gekommen. «Mit Jonas habe ich mich damals über mögliche Arbeitsthemen unterhalten. Da wir beide Torball spielen, war bald klar, dass wir eine Arbeit darüber und natürlich zu-

## Ruchs Rubrik

# Wenn die innere SVP erwacht

Christian Ruch entdeckt ganz neue Seiten an sich



Eigentlich habe ich mich immer für einen relativ weltoffenen, toleranten Menschen gehalten. Ich ärgere mich regelmässig über den Unsinn, den die «Weltwoche» verbreitet, war dagegen, dass die NZZ an einen Vasallen Christoph Blochers fällt und fand diese Pegida-Aufmärsche in Deutschland abscheulich.

Umso mehr irritiert mich, dass ich offenbar eine innere SVP besitze. Meistens dämmert sie im hintersten Winkel meines Herzens vor sich hin, bisweilen macht sie sich jedoch durch lautes Kläffen bemerkbar. Manchmal ist es freudiges Gebell, etwa dann wenn Natalie Rickli dem Schweizer Fernsehen, das sie ebenso oft

unerträglich zu finden scheint wie ich, den Billag-Hahn abdrehen will.

Das Gebell meiner inneren SVP kann allerdings auch wütend sein. So geschehen neulich, als mich bettelnde Roma durch Klingeln an der Haustür aus meinem Mittagsschlaf rissen. Dazu muss man wissen: Nichts ist mir so heilig wie meine Siesta. Wenn ich morgens um vier vom ersten Güterzug geweckt werde, ist mir das egal, im Gegenteil, ich freue mich dann immer, dass bei den SBB offenbar alles rundläuft.

Mich aus dem Mittagsschlaf zu reisen, ist dagegen ein absolutes No-Go. Ich möchte wohlgenährt auf mein Lager fallen und mich von Lana del Rey in einen süssen Verdauungsschlummer singen lassen, indem sie mir ihr «Uh Baby, uh Baby, I'm in love» ins Ohr haucht. Und wenn ich dann aus solch süssen Träumen gezerzt werde, nur um an der Haustür ins Elend eines EU-Beitrittslands zu blicken, eben

dann erwacht auch meine innere SVP. Verstehen Sie mich nicht falsch: Ich habe nichts gegen Zuwanderung an sich, sofern nicht mittags auf unsere Haustür zugewandert wird.

Nun habe ich mir überlegt, ob ich die SVP zu einer Mittagsschlafschutzinitiative (MISI) überreden soll. Aber ich fürchte, die SVP hat was gegen Mittagsschlaf. Ihr Ideal ist doch bestimmt der schwer chrapfende Schweizer mit maximal einer halben Stunde Mittagspause. Mittagsschlaf dagegen assoziiert sie vermutlich mit Sozialschmarotzern und IV-Betrüggern. So wird wohl die äussere SVP nicht meiner inneren zu Hilfe eilen. Die muss sich wieder schlafen legen – bis zum 1. August, wenn es mir bei Feuerwerk und Bratwurst wieder ganz warm ums Herz wird ...

@ Kontaktieren Sie unseren Autor: [graubunden@suedostschweiz.ch](mailto:graubunden@suedostschweiz.ch)